

"Eine Minute nach Mitternacht" in Süddeutsche Zeitung (12. Mai 1949)

Legende: Am 12. Mai 1949 berichtet die deutsche Tageszeitung Süddeutsche Zeitung über die Aufhebung der Berlin-Blockade durch die Sowjetunion und befasst sich mit der Zukunft der in vier Zonen aufgeteilten Stadt.

Quelle: Süddeutsche Zeitung. Münchner Neueste Nachrichten aus Politik, Kultur, Wirtschaft und Sport. Hrsg. FRIEDMANN, Werner; GOLDSCHAGG, Edmund; SCHÖNINGH, Franz Joseph; SCHWINGENSTEIN, August ; Herausgeber DAHLMANN, Alfred; KREYSSIG, Gerhard. 12.05.1949, n° 55; 5. Jg. München: Süddeutscher Verlag. "Eine Minute nach Mitternacht", auteur:Kreyssig, Gerhard , p. 1.

Urheberrecht: (c) Süddeutsche Zeitung

URL: http://www.cvce.eu/obj/eine_minute_nach_mitternacht_in_suddeutsche_zeitung_12_mai_1949-de-565d3dc1-6d42-45b6-a4d3-54efed8bf2c4.html

Publication date: 02/07/2015

Eine Minute nach Mitternacht

von Gerhard Kreyszig

Der Eisernen Vorhang ist hochgegangen, die Falltüren der blockierten Freiheitsfestung Berlin sind heruntergelassen. Hinter der großen Sensation für die Welt und für Deutschland, daß normale Transportwege nach Berlin und dem Osten wieder ihrer normalen Verwendung zugeführt worden sind, steht die gewichtige Tatsache, daß die politische und wirtschaftliche Kraftprobe zwischen zwei Welten mit zwei Weltanschauungen auf dem großen Schachbrett der internationalen Politik zunächst einmal zu einem Remis geführt hat. Die Deutschen im Westen sind erleichtert von vielen Sorgen und der Bürde, Millionen für ein unsinniges Unternehmen zahlen zu müssen, an dem sie nur passiv beteiligt waren. Die Berliner erleben die Sternennacht des Triumphs ihrer Entsaugungen und ihres Muts. Für die Millionen jenseits des Eisernen Vorhangs ist erst seit heute ... der Frühling mit Hoffnungen gekommen! Wir in den Westzonen sind froh über die Tatsache, mit den Angehörigen und Freunden im Osten wieder einigermaßen normale Verbindungen aufnehmen zu können – und die Millionen in der Ostzone, die seit der Blockade Berlins zehn Monate unter dem verschärften Druck der Unsicherheit und der Furcht gestanden haben, atmen auf in dem (vielleicht verfrühten) Gefühl, diese Zeitspanne auf Nimmerwiederkehr hinter sich zu haben. Millionen von Päckchen und Paketen von West nach Ost, Millionen Briefe zwischen Ost und West werden bezeugen, daß die Sowjetzonenengrenze künstlich zerschnitt, was natürlich zusammengehört. Und wenn es eines menschlichen Urteilsspruchs bedarf: Tausende werden ihn fällen, die – legal – nach dem Westen zu entkommen versuchen, wofür Hunderte bisher – illegal – jede Nacht ihr Leben riskierten. Denn drüben lag die Freiheit im Sterben.

Das große Ereignis – in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag, eine Minute nach Mitternacht, war die Blockade beendet – wirkt wie die Erlösung von einem Alpdruck. Das darf uns allerdings nicht dazu verleiten, in der Freude und Entspannung der Nerven die Tatsache zu vergessen, daß mit der Wiederaufhebung der Blockade Berlins zunächst nicht mehr erfolgt als die Korrektur einer politischen Aktion. Sie bedeutet für Berlin, für West- und Ostdeutschland – und für die einstmaligen Alliierten des Weltkrieges – zunächst lediglich die Wiederherstellung eines an sich unbefriedigenden Zustandes. Wir werden uns gerade heute der Tatsache besonders bewußt sein müssen, daß es von der (nunmehr der Vergangenheit angehörenden) Blockade Berlins über das wiederhergestellte „normale“ Dasein der isolierten Insel Berlin bis zur Freiheit und Einheit Deutschlands noch ein sehr weiter Weg ist.

Seit die Blockade verhängt worden ist, sind die Währungsreformen über die Zonen Deutschlands gegangen. Sie haben einstmals bestehende wirtschaftliche Beziehungen und Wechselwirkungen aufgehoben, und auch ein nicht mehr blockiertes Berlin wird sein Währungsproblem nicht deshalb los, weil nun wieder 17 fahrplanmäßige Züge vom Westen nach Berlin gehen, die Autobahn offen ist und die Kähne auf den Kanälen wieder fahren können. Es ist vielmehr so, daß der am 12. Mai 00.01 Uhr geschaffene Zustand erst wieder die Möglichkeiten bietet nach **v e r n ü n f t i g e n** Lösungen zu suchen und sie gemeinsam zu finden.

Politisch gesehen spricht manches dafür, daß die Russen mit der Aufhebung der Blockade weit nachhaltiger wirtschaftliche als politische Absichten verfolgen. Ihre Blockade hat sich stärker gegen sie als gegen Berlin ausgewirkt, und nicht nur die Ostzone, sondern auch die hinter dem Eisernen Vorhang liegenden Oststaaten wirtschaftlich aufs schwerste getroffen. Um diese wirtschaftliche Rückwirkung der Berlin-Blockade aufzuheben, bedürfte es keiner neuen Außenministerbesprechung zur Deutschlandfrage. Daß die Russen diese aber verlangt haben, zeigt, daß auch für Sowjet-Rußland die in greifbare Nähe gerückte Schaffung des westdeutschen Staates und einer Bundesregierung neue politische Problemstellungen gebracht hat. Nicht die (temporär westdeutsche) Bundesrepublik, sondern **D e u t s c h l a n d s t e h t a u f d e r T a g e s o r d n u n g**.

Damit rücken alle die Fragen wieder in den Vordergrund, über die wir zehn Monate lang geschwiegen haben, weil die Blockade jedes Gespräch überflüssig machte. Es stehen vor uns wieder die brennenden Fragen, ob und wann Westdeutschland mit seiner Ausrichtung auf Demokratie und Marshall-Plan in eins zusammenfließen kann mit der sowjetisch kollektivierten Wirtschaft der Ostzone – mit den Prinzipien der

sogenannten Volksdemokratie, die mit der Terrorherrschaft roter Volkstribunen viel und mit Demokratie nichts zu tun hat. Um den Preis der Einheit Deutschlands werden wir bereit sein müssen, viele und schwere w i r t s c h a f t l i c h e Opfer zu bringen, um die Sowjetzone in absehbarer Zeit an den Lebensstandard und die Produktionsleistung Westdeutschlands hinführen zu können. Wir werden nicht bereit sein können, auch nur die kleinste Konzession zu machen, wenn die Einheit Deutschlands erkaufte werden müßte mit der Preisgabe demokratischer Prinzipien, mit der Gefährdung der Menschenwürde und der Einengung der Freiheit. Es ist u n t e i l b a r e r Bestand der Menschenrechte.

Weil das so ist, müssen die Westmächte sich der Tatsache bewußt sein, daß Einheit, Friede und Freiheit Deutschlands gleichbedeutend sind mit der Forderung, die Volksdemokratie der Ostzone zu einer Etappe der Vergangenheit zu machen, so wie heute die Blockade der Vergangenheit angehört.